

SERIE 115 JAHRE RHEINBAHN

Anti-Graffiti-Lack bewährt sich

Die Rheinbahn hat **240 Busse** innen mit einem extra für das Unternehmen entwickelten Lack versiegelt, der dafür sorgt, dass sich **Schmierereien** und Aufkleber viel **leichter entfernen** lassen. Das senkt Kosten und eröffnet viele neue Einsatzmöglichkeiten.

VON CHRISTIAN HERRENDORF

Um ihre Reinigungskosten zu senken, hat die Rheinbahn rund eine Million Euro investiert. In 240 Bussen ließ sie einen Speziallack aufbringen, der Graffiti und Aufkleber zu einer spielerisch leichten Aufgabe für die Reinigungskräfte macht. Die Ausgabe macht sich schon dreifach bemerkbar: Die Kosten für die Beseitigung von Schmierereien ist nach Angaben der Rheinbahn von 350 000 auf 280 000 Euro gesunken (Tendenz weiter fallend), die Verschmutzer haben zumindest bei den Aufklebern merklich den Spaß

Netter Nebeneffekt: Die Innenräume der Busse behalten ihre helle Farbe

an der Sachbeschädigung verloren und die übrigen Fahrgäste schätzen die angenehmere Atmosphäre in den saubereren und helleren Bussen.

Den Anti-Graffiti-Lack hat die Rheinbahn mit dem Willicher Unternehmen OS entwickelt. Gemeinsam haben sie an den Bussen in den Werkstätten ausprobiert, welche Eigenschaften der Lack für die Praxis besitzen und was das dazugehörige Putzmittel können muss. Rund einhalb Jahre forschten die beiden Unternehmen, dann wurden die Innenteile aller Busse, die sieben Jahre oder jünger waren, damit versiegelt.

Die Arbeit an einem Bus dauert je nach Größe des Fahrzeuges ein- bis zwei Tage. Die Mitarbeiter bauen die Wandverkleidungen und die Plastikteile der Sitze heraus, befreien sie von Fett und Staub und rollen darüber sowie über die Rahmen der Fenster dünn mit dem Speziallack. Dieser härtet in gut 16 Stunden aus, dann sind die Kapillargefäße der Oberfläche verschlossen. Farbe und Kleber können kaum mehr einziehen. Deshalb sind sie mit deutlich weniger Aufwand als bisher zu entfernen. „Früher mussten wir dann großflächig neu lackieren oder Teile sogar ganz



Oliver Schieren vom Unternehmen OS zeigt, wie der Anti-Graffiti-Lack funktioniert: Zunächst trägt er ihn an den Seiten der Fläche auf (linkes Bild). Danach beschmiert er die Fläche, schon dabei ist zu sehen, dass die Farbe unterschiedlich haftet (mittleres Bild). Außen lässt sich die Farbe danach problemlos entfernen, in der Mitte bleiben Spuren von Blau zurück (rechtes Bild).

austauschen“, sagt Anton Platen, Sachgebietsleiter Versorgung Fahrzeuge bei der Rheinbahn. Nun können an ein und derselben Stelle 40 bis 60 Mal Graffiti entfernt werden, bevor eine Stelle neu versiegelt werden muss.

Das Ganze besitzt noch einen angenehmen Nebeneffekt. Während die Teile im Bus bisher im Betrieb trotz aller Reinigungen schnell dunkel wurden, bleiben sie nun dank des Anti-Graffiti-Lacks hell und sorgen so für die angenehmere Atmosphäre. Ein Bus, der als einer der ersten Ende 2008 versiegelt wurde, sieht an diesen Stellen immer noch aus wie neu. Das eröffnet zusätzliche Einsparmöglichkeiten: „Bisher gibt es alle drei Monate eine Grundreinigung für die Busse, dank des

Lacks überlegen wir nun, ob wir mit ein bis zwei Grundreinigungen im Jahr auskommen“, sagt der Fahrzeug-Verantwortliche Platen.

Weil sich der Lack so bewährt hat, wird die Rheinbahn ihn auch in allen Bussen auftragen lassen, die in den nächsten Jahren gekauft werden. Darüber hinaus diskutieren verschiedene Experten des nahverkehrtunternehmens, wo der Lack noch zum Einsatz kommen könnte. Im Februar untersucht eine Arbeitsgruppe, ob sich die Versiegelung in den neuen Straßenbahnen lohnt. Die Züge besitzen etwa drei Mal so viele Flächen wie ein Solobus, sind aber auch deutlich mehr Jahre unterwegs. „Das wäre eine Rieseninvestition, aber eine wichtige“, argumentiert Platen.

Auch an Haltestellen könnte der Lack vor Schäden schützen. Viele Haltestellenschilder sind mit Aufklebern übersät, zahlreiche Wartehäuschen beschmiert und besprüht. Deshalb zahlt die Rheinbahn zusammen mit den genannten Kosten für die Fahrzeuge insgesamt 1,3 Millionen Euro pro Jahr für Reinigungen.

Für die Lack-Erfinder aus Willich hat sich das Geschäft noch in einer anderen Hinsicht gelohnt. Fünf andere Verkehrsbetriebe haben inzwischen Interesse angemeldet und wollen noch in diesem Jahr einen Lack für ihre Busflotte entwickeln.

Nächste Folge Neue Methoden des Spritsparens

INFO

Busse der Rheinbahn

Omnibusse	398
Mercedes	91
Baujahr 1993-98	17
Baujahr 1999-04	74
MAN	270
Baujahr 1994	1
Baujahr 1997	32
Baujahr 1999-2000	20
Baujahr 2001-2008	217
Solaris	21
Neoplan	16
Spezialomnibusse	6
Mercedes	3
MAN	2
Tecnobus	1

Anzeige

Der direkte Weg, Wünsche zu finanzieren.

effektiver Jahreszins

4,77%

PSD PrivatKredit

- Nettodarlehensbetrag 2.500 Euro bis 40.000 Euro
- keine Bearbeitungsgebühr, Auszahlung 100%
- für Privatkunden
- gebührenfreie Sondertilgung möglich
- Laufzeit: 12 bis 60 Monate
- Bonität vorausgesetzt

PSD Bank

Rhein-Ruhr eG

Beispiel: - Kreditsumme: 10.000 Euro
- Laufzeit: 48 Monate
- gebundener Sollzinsatz: 4,67% p.a.
- monatliche Teilzahlung: 228,13 Euro

Hier ist günstig sicher: psd-west.de · 0800 3344431 · Düsseldorf, Bismarckstr. 102

Bahn sieht Erfolge gegen Sprayer

VON JAN SCHNETTLER

Zwei Millionen Euro haben das Land Nordrhein-Westfalen und die Deutsche Bahn im vergangenen Jahr in ihr Anti-Graffiti-Programm gesteckt. Das Konzept sieht unter anderem vor, alle Bahnhöfe mit einem Anti-Graffiti-Anstrich zu versehen und Farbschmierereien binnen 72 Stunden zu entfernen. In dieser Woche teilte die Bahn mit, alle 700 Bahnhöfe und Haltepunkte in NRW seien inzwischen frei von Graffiti, der Kampf gegen Sprayer verlaufe erfolgreich. Ein RP-Schnelltest an den S-Bahnhöfen Wehrhahn und Gerresheim zeigte jedoch: Von der Fassade des Haltepunktgebäudes über die Rolltreppen bis hin zu den Anzeigetafeln auf den Bahngleisen sind viele Flächen unverändert mit Graffiti regelrecht gespickt.

„In den letzten Wochen hatte die Beseitigung von Schnee und Eis natürlich höhere Priorität als der Einsatz gegen Graffiti“, gibt Bahnsprecher Torsten Nehring zu. Nichtsdestoweniger wolle die Bahn das Anti-Graffiti-Programm künftig auch ohne Landesmittel fortführen. „Wir setzen auf den längeren Atem“, sagt Nehring. „Sprayer wollen mit ihren Graffiti prahlen. Wenn diese aber schon nach kurzer Zeit nicht mehr zu sehen sind, verlieren sie schnell ihren Stand in der Szene – und früher oder später die Lust.“ Am Bahnhof Ennepetal beispielsweise, einem bei Sprayern früher beliebten Haltepunkt, hätten Bahn-Mitarbeiter in einer Woche jeden Tag aufs Neue Graffiti entfernt. „Das zeigte Erfolg“, sagt Nehring.

Da alle relevanten Flächen auf den meisten Bahnhöfen („Die großen wie Düsseldorf und Köln ausgenommen – dort herrscht so viel Publikumsverkehr, dass ohnehin niemand sprayt“) inzwischen mit

Schutzanstrichen versehen seien, könnten Graffiti dort schnell und umweltverträglich entsorgt werden. „Da reicht ein kleiner Trupp, der mit dem Hochdruckreiniger anrückt. Die Mitarbeiter legen eine Art Vlies auf den Boden, das die Farbpartikel auffängt, das Wasser fließt in die Kanalisation ab“, so Nehring. Bis zu 100 solcher Reinigungen vertragen die Schutzanstriche, bis sie ihre Wirkung verlieren.

Um die selbst auferlegte 72-Stunden-Frist einzuhalten, sei die Bahn auch auf die Mitteilungen von Reisenden angewiesen. „Jeder, dem Farbschmierereien auffallen, soll sich bei uns melden“, sagt Nehring. Die jeweiligen Rufnummern seien an den Haltepunkten ausgehängt, ebenso die Hotlines der Bundespolizei. Auch der S-Bahnhof Wehrhahn solle in Kürze wieder graffiti-frei sein, gelobte Nehring.



Am S-Bahnhof **Gerresheim** sind mehrere Flächen besprüht. RP-FOTO: BAUER



Am **Wehrhahn** sind beispielsweise Rolltreppen verunstaltet worden.



Gleich mehrere Farbschmierereien offenbar verschiedener Verursacher finden sich derzeit an den **Anzeigetafeln** auf dem Bahngleis. RP-FOTOS (2): ANDREAS ENDERMANN

STAUSCHAU



ALTSTADT

Der Straßenverkehr von der Kaiserstraße über die Hofgartenstraße und die Elberfelderstraße zur Heinrich-Heine-Allee wird derzeit ab der Hofgartenstraße über eine vorübergehende Verkehrsführung zur Ludwig-Zimmermann-Straße umgeleitet. Der Verkehr mündet dort in die Heinrich-Heine-Allee. Nach Angaben der Stadtverwaltung wird diese Umleitung noch bis Ende des Jahres 2014 notwendig sein.

ANGERMUND

Wegen Kanalbauarbeiten steht auf der Angermunder Straße zwischen Rahmer Straße und Am Mühlendamm sowie auf der Rahmer Straße zwischen Kalkweg und Stadtgrenze in beiden Fahrtrichtungen abwechselnd nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Beide Baustellen sollen bis zum 1. Juni 2011 abgeschlossen sein.

DÜSSELTAL

Aufgrund von Bauarbeiten ist die Führung des Rechtsabbiegers von der Brehmstraße in die Rethelstraße geändert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Januar.

INNENSTADT

Bis 2014 wird die neue Stadtbahnstrecke Wehrhahn-Linie gebaut. Im gesamten Bereich der Trasse muss mit vereinzelt Verkehrsbehinderungen gerechnet werden: Die Oststraße ist von der Leopoldstraße in Richtung „Am Wehrhahn“ gesperrt. Die Zufahrt ist über die Tonhallenstraße dann nach rechts in die Straße „Am Wehrhahn“ möglich. Die Anfahrt der Parkhäuser in der Oststraße zwischen Leopoldstraße und am „Am Wehrhahn“ kann aus beiden Richtungen erfolgen. Die Rechtsabbieger von der Berliner Allee in die Schadowstraße gesperrt. Eine Umleitung ist von der Berliner Allee in Richtung Hofgartenstraße nach rechts über die Jägerhof- und Jacobistraße ausgeschildert.

LIERENFELD

Wegen Bauarbeiten ist auf der Ronsdorfer Straße zwischen Höherweg und Königsberger Straße in Richtung Süd die Fahrbahn auf einen Streifen reduziert. Die Sperrung soll Mitte Januar aufgehoben werden.

OBERSSEL/HEERDT

Aufgrund von Bauarbeiten sind die Zufahrt Pariser Straße und die Abfahrt Rheinalleetunnel auf die Brüsseler Straße in Richtung Seestern gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert. Die Arbeiten dauern nach dem jetzigen Stand der Planung bis Ende 2011.

WERSTEN

Aufgrund von Bauarbeiten ist auf der Zufahrt von der Kölner Landstraße auf die A 46 in Richtung Wuppertal täglich von 9 bis 16 Uhr ein Fahrstreifen vollständig gesperrt. Die Bauarbeiten sind bis Mitte 2011 geplant.

Ihr Kontakt zu uns:

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0180 2 00 20 30*
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigen- und Mediaservice
Tel.: 0180 2 11 50 50*
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

Lokal-Redaktion Düsseldorf
Tel.: 0211 505-2361
E-Mail: stadtpost@rheinische-post.de

Zentral-Redaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

*6 Cent / Anruf aus dem Festnetz der DTAG, Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent/Minute

Eddingstifte, Spraydosen: Polizei stellt junges Trio

(ler) Es ist ein ungewöhnlich junges Trio, das die Polizei in der Nacht zu Freitag in Mörsenbroich aufgegriffen hat. Zwölf und 13 Jahre alt sind die Kinder, die morgens um 2 Uhr über die Graf-Recke-Straße zogen und dort nicht nur Graffiti auf einem Schulgelände und an einem Garagentor hinterließen, sondern auch Autos beschädigten. „Normalerweise haben wir es bei solchen Delikten mit Jugendlichen, nicht mit Kindern zu tun“, sagt Polizeisprecherin Susanna Heusgen.

Eine Funkstreife der Wache Mörsenbroich war nach dem Hinweis eines Zeugen auf das Trio – ein Brüderpaar (zwölf und 13) und ein 13-jähriger Freund – aufmerksam geworden, dass sich gerade auf dem Gelände der Carl-Sonnenschein-Grundschule aufhielt. Dort hatte es bereits mehrere Wände mit Kürzeln, so genannten Tags, verunziert. Als die drei ihre Taschen leer-

ten, kamen nicht nur Edding-Stifte und eine Spraydose zum Vorschein, sondern auch noch sechs Mercedessterne. „Die Jungen gaben zu, mehrere Tags auf dem Schulgelände und einem Garagentor angebracht zu haben und zeigten sie den Polizisten“, sagt Heusgen. Weiterhin gaben die Kinder zu, dass sie die Mercedessterne von parkenden Autos rund um die Graf-Recke-Straße, beispielsweise auf der Simrockstraße, abgebrochen hatten. Den entstandenen Schaden schätzten die Beamten auf 1100 Euro.

Die Polizisten brachten die Kinder anschließend nach Hause und informierten die Eltern. Da sie nicht strafmündig sind, drohen ihnen höchstens zivilrechtliche Konsequenzen. „Allerdings ist es durchaus denkbar, dass sie vom Jugendkommissariat angehört werden“, sagt Heusgen. Dieses wurde 2009 eingerichtet.

RHEINISCHE POST

Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:
Postanschrift: 40196 Düsseldorf; Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Blumenstraße 14; Redaktionsleitung: Hans Onkelbach; Vertretung: Jörn Tüffers; Kommunalpolitik: Denisa Richters; Meerbusch: Heike Schoog; Sport: Bernd Jolitz.

Service Punkte:
RP Ticket/Heinersdorf, Heinrich-Heine-Allee 24, 40213 Düsseldorf; Thomas Cook Reisebüro, Am Wehrhahn 77, 40211 Düsseldorf; Presse + Buch Grauert GmbH, Konrad-Adenauer-Platz 14, 40210 Düsseldorf

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma-Wochenmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.